

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 40 Nr. 1 Februar 2020





Organisatorisches

Hinweise

Für eine gute Erreichbarkeit im IBV ist eine aktuelle Mitgliederliste unabdingbar. Melden Sie uns deshalb bitte zeitnah alle Änderungen, die Ihren Namen, Adresse, Telefonnummer, Schulangaben, E-Mail-Adresse usw. betreffen an **mitglieder@ikebana-bundesverband.de**. Die Änderungen von Kontodaten teilen Sie bitte an **kasse@ikebana-bundesverband.de** mit.

Der Vorstand will für Sie erreichbar sein. Wir drucken deshalb die Kontaktdaten aller Vorstandsmitglieder ab. Es ist Ihnen auch möglich, ausführliche Informationen, z.B. Ausstellungsflyer, auf unserer Homepage unter „Aktuelles“ zu veröffentlichen. Senden Sie diese an **medien@ikebana-bundesverband.de**.

Ihre Berichte über Ereignisse, Workshops, Ausstellungen etc. senden Sie per E-Mail oder CD an die Redaktion. Ebenso teilen Sie der Redaktion Ihre Termine von Ausstellungen, Demonstrationen, Reisen und Workshops für die INFO mit. Wichtige aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelles“ und „Termine“.

Der Teil „Regelmäßiger Unterricht“ erscheint nicht in der INFO. Den Mitgliedern steht die Mitgliederliste, in der Lehrer mit „L“ gekennzeichnet sind, zur Verfügung. Diese ist ständig auf der Homepage unter „Unterricht“ zu finden. Sollten Daten nicht mehr aktuell sein, geben Sie Änderungen bitte an die Mitgliederbeauftragte weiter.

IMPRESSUM

Herausgeber
IKEBANA Bundesverband e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021 73974
vorsitz@ikebana-bundesverband.de

Redaktion
Dr. Bärbel Hollmann
An den Kämpen 59
26160 Bad Zwischenahn
Fon 04403 816750
redaktion@ikebana-bundesverband.de

Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08 5005 0201 0000 8799 81
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss Herausgabe

02. Januar	Februar
01. April	Mai
01. Juli	August
01. Oktober	November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck
Druckerei Tübel GmbH
Philipp-Kachel-Straße 2
63911 Klingenberg am Main

Bildnachweise

Titel: Gruß ans neue Jahr, Foto Karin Kopp; Seite 3: Rimpa Ohara-Schule, Foto Karin Kopp; Seite 28: Kongress Naurod 2017, Arrangement aus Seminar 6, Foto: Ulla Schäfer; Seite 39: Arrangement Ausstellung VHS Aschaffenburg 2019, Foto: Annette Fricke ; Rückseite: Kongress Naurod Mai 2010, Arrangement aus dem Seminar 6, Saga-Schule und Kongress Naurod 2010, Arrangement von der Abschlussdemonstration, Fotos: Annelie Wagner.

Inhalt



	Organisatorisches	2
	Inhaltsverzeichnis	3
	Februarbrief des Präsidenten	4
	Editorial	5
	Nachrichten aus dem Verband	6
	40 Jahre IBV	8
Workshop	Herbst und Vergänglichkeit	9
Workshop	Main-Matsuri in Frankfurt	12
Information	Unterlagen zum Kongress in Naurod	14
Zur Diskussion	Kunst und Wirtschaft	29
Seminar	Großmeister René Mutti in Leer	30
Ausstellung	Kalligrafie trifft Bonsai und Ikebana	32
Seminar	Seminar 2 in Naurod	34
Ausstellung	Jubiläum der VHS Aschaffenburg	36
Termine	Seminare, Workshops, Ausstellungen	39



Februarbrief des Präsidenten



Liebe Ikebana-Freunde und –
Freundinnen, liebe Mitglieder
des IBV!

Kalenderwende,

Raketen sind verklungen –

Da, ein Schneeglöckchen!

So erlebte unsere Vizepräsidentin das Neue Jahr

Sie alle, hoffe ich, sind gut in das Jahr 2020 gekommen; das Jahr, in dem der IBV sein 40jähriges Bestehen feiern wird. (Gründung am 20. September 1980)

In der Zeit vom 1. September 2019 bis zum 31. August 2020 werden alle Ikebana-Ausstellungen, die auf das Jubiläum des Ikebana-Bundesverbandes hinweisen, mit einem erhöhten Ausstellerzuschuss von 20 Euro (pro IBV-Mitglied) unterstützt.

Der diesjährige Kongress in Naurod vom 21. bis 24. Mai 2020 wird Gelegenheit zum Feiern geben. Die Workshops variieren das Thema „Bambus“.

Informationen zur Mitgliederversammlung und zum Kongress finden Sie in diesem Heft.

Bei der Mitgliederversammlung stehen Neuwahlen für drei Präsidiumsposten auf dem Programm:

- **Vizepräsident/in**
zur Zeit Anke Helm-Brandau
- **Kassierer/in**
zur Zeit Angelika Mühlbauer
- **Mitgliederbeauftragte/r**
zur Zeit Renate Hadank

Die nächste BUGA wird 2021 in Erfurt sein. Erste Informationen dazu werden Sie im Mai 2020 erhalten.

Ihnen allen wünsche ich ein erlebnis- und blumenreiches Jahr 2020; - werden oder bleiben Sie gesund.

Herzlichst Ihr
Jörg Löschmann

Hinweise zur IBV-INFO für Autoren und zum Newsletter

Die Artikel für die Info sollten 2 Seiten Text nicht überschreiten. Sollen ausnahmsweise längere Texte eingesandt werden, muss das im Vorfeld mit der Redakteurin geklärt werden. Die Texte können mit Formatierungen als Word-Dokument eingesandt werden. Fügen Sie die Bilder NICHT in den Text ein. Denken Sie bitte an aussagekräftige Überschriften, „Bericht zu Seminar 1“ ist vielleicht nicht so gut geeignet.

Fotos sollen im Original eingesandt werden, bitte nicht per Whats App verschicken. Dort werden sie verkleinert und eignen sich dann nicht mehr zum Druck. Wenn möglich, sollten Fotos mit mindestens 300 dpi zur Verfügung stehen. Ansonsten werden sie bearbeitet.

Der Artikel muss die Angabe des Autors und des oder der Fotografen enthalten.

Artikel sollten aktuell sein (nicht erst 4 oder 5 Monate nach einer Veranstaltung schicken). Die Redaktion muss sich ansonsten eine Veröffentlichung vorbehalten!

Der Newsletter mit einem PDF-Link der IBV-INFO wird in Zukunft nicht mehr an alle Mitglieder mit Mailadresse versandt. Ihn erhalten nur noch die Mitglieder, die einem elektronischen Versand ausdrücklich zugestimmt haben. Es wird auf der neuen Homepage des IBV in einem passwortgeschützten Mitgliederbereich aber für alle zum Download zur Verfügung stehen.

Editorial



Liebe Mitglieder,

es ist 1980 in der Welt allenthalben passiert: Der Westen hat die Olympischen Spiele in Moskau boykottiert, weil die Sowjetunion in Afghanistan einmarschiert ist. Die Partei „Die Grünen“ hat sich gegründet. John Lennon wurde von einem verwirrten Fanatiker erschossen. Der Film „Die Blechtrommel“ gewann einen Oscar. Der uns allen noch bekannte „Zauberwürfel“ trat seinen Siegeszug an.

Und: **Der Ikebana-Bundesverband wurde gegründet!** Insgeheim dürfen wir da sagen, dass das für uns natürlich das Wichtigste war.

Das Jubiläumsjahr zum 40. Jahrestag der Gründung des IBV steht bevor. Wir haben es schon mit Ende der BUGA in Heilbronn eröffnet.

40 Jahre IBV!
Wow, das ist doch beeindruckend. Und der Erfolg über solch einen langen Zeitraum liegt darin begründet, dass so viele Mitglieder Ikebana kontinuierlich praktizieren.

Vor kurzem fragte uns einer der anderen Gäste in unserem Tagungshaus bei einer Vorstandssitzung: „Ikebana? Gibt es das immer noch? Das hat meine Mutter schon in den 1970er-Jahren gemacht!“ Was macht also die Faszination von Ikebana aus?

Wissen Sie noch, welche Blumen oder Zweige und wel-

ches Gefäß Sie für Ihre erste Ikebana-Arbeit verwendet haben? Was war so faszinierend, dass Sie „die Finger nicht mehr vom Ikebana lassen konnten“?

Die Gestaltung der Arrangements in den verschiedenen Schulen ist sicherlich in diesen 40 Jahren auch einem Wandel unterlegen. Das zeigen z.B. die Bilder von der BUGA in Heilbronn verglichen mit Bildern von anderen Bundesgartenschauen.

Ganz besonders bemerkenswert ist aber, was Horst Nising schon 1971 in seinem Büchlein **IKEBANA – Japanische Blumenkunst** (S. 46, Ikebana-Center, Frankfurt, Druckerei Heinrich KG) sagt: „Wer sich auf den Weg des Ikebana begibt, wird Ruhe und Gelassenheit finden – und gerade das ist für uns in einer technisierten Welt mit all ihren Anforderungen von größter Wichtigkeit.“ Ist diese Aussage in diesem Zitat nicht für unsere heutige Zeit aktueller denn je?

Und in dem Büchlein hat auch Gusty Herrigel im Nachwort schon über Ikebana gesagt, dass es sich dabei weder um einen Zeitvertreib noch um eine Modeerscheinung oder um Geschicklichkeits- und Dekorationsübungen handelt. Vielmehr sollte man Ikebana als Blumenweg an jedem Tag mit offenen Augen bewusst gehen und ihn so blumig wie möglich gestalten.



Das wollen wir doch alle gern umsetzen und fortsetzen. Die Gründung des IBV vor 40 Jahren – was für ein Glücksfall für uns alle heute.

Es gibt immer Neues, in diesem Falle für mich als neue Redakteurin der IBV-INFO. Zwei Ausgaben sind geschafft, die dritte liegt vor Ihnen.

Welch eine Erfahrung, diese Zeitschrift zu gestalten! Für diese Ausgabe sind wieder vielfältige Anregungen und Berichte eingegangen. In diesem Sinne wünsche ich mir weiterhin von euch allen rege Mitarbeit und viele Beiträge für die INFO.

Bärbel Hollmann

Nachrichten aus dem Verband



Frau Yoshie Takahashi 10 Jahre Ehrenmitglied des IBV

In diesem Jahr gibt es neben dem 40-jährigen Jubiläum des IBV noch einen weiteren Jahrestag, der Anlass zur Freude gibt, denn seit genau 10 Jahren währt nun auch schon die Ehrenmitgliedschaft von Frau Yoshie Takahashi im IBV.

Verbunden ist die gebürtige Japanerin dem IBV aber schon sehr viel länger. Sie kann sich noch gut daran erinnern, als alles vor 40 Jahren im Kloster Banz in Bayreuth begann. Man traf sich im Kaminzimmer, um der Kälte zu entgehen und allabendlich wurden auf den langen Gängen des Klosters gemeinsam die Arrangements bis spät in die Nacht bewundert. „Alles war noch sehr primitiv, provisorisch und oft auch kalt“ erinnert sich Frau Takahashi an die Gründungszeit des IBV, lange bevor es später dann ins Wilhelm-Kempff-Haus ging und die Zahl der Mitglieder und Freunde des Ikebana stetig wuchs und wuchs.



Neben ihrer Tätigkeit für den IBV erteilte Frau Takahashi von 1976 an sechs Jahre lang Ikebana-Unterricht an zahlreichen Volkshochschulen, um das Ikebana in Deutschland noch weiter bekannt zu machen.

Im Jahr 1983 gründete sie ihr eigenes Blumen und Ikebana Studio in Langen (heute Geestland) bei Bremerhaven und errichtete hier auch die

erste Saga-Goryu-Zweigschule in Deutschland.

Es folgten viele Einladungen zu Vorführungen in Deutschland, in der Schweiz und zahlreichen Ländern im europäischen Ausland (darunter Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Irland und Österreich).

Nachdem Frau Takahashi ihr Blumengeschäft im Juni 2018 schloss, um ihren wohlverdienten Ruhestand zu genießen, blieb sie dem Ikebana natürlich auch weiterhin verbunden. So veranstaltet sie nach wie vor regelmäßig Seminare und Workshops in ganz Deutschland und ist auch auf dem IBV-Jubiläumskongress in diesem Jahr mit einem eigenen Workshop vertreten.

Ulf Groth

SUCHE

Wer nutzt seinen
Bambusspalter
nicht mehr?
Wer will loslassen ;-)?

Bitte melden bei:

Gaby Zöllner-Glutsch
shugyo.ikebana@web.de,
Tel 07031-266 550

Dringend Hilfe gesucht für Aufgaben während der BUGA

Liebe Mitglieder,
unsere Ausstellungen auf der BUGA /IGA sind die PR-Veranstaltungen des Ikebana-Bundesverbandes, die einzige Möglichkeit, sich durch die Fülle verschiedener Schulen in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Um diese Aufgabe weiterhin erfolgreich fortzuführen, benötigen wir Ihre **Hilfe**:

Wir suchen dringend eine freiwillige Person, die bereit ist, alle anfallenden Arbeiten des fachgerechten Aufbaus der Toris sowie die sorgfältige Versorgung für die Einlagerung zu übernehmen.

Bitte melden Sie Ihre Bereitschaft schriftlich an mich.
Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich.

Ute Grave, Ausstellungsbeauftragte



40 Jahre IBV

I K E B A N A

Was war das nochmal? Diese Sache mit dem Papierfalten?

Solche – und andere sehr erstaunliche Kommentare! – gab es vor 40 Jahren tatsächlich auch in ganz „offiziellen“ Darstellungen und Berichten über Ikebana – lassen Sie sich in der für unser Jubiläum zusammengestellten Festschrift überraschen und amüsieren!

Die allerersten Anfänge einer Präsentation von Ikebana für eine breitere Öffentlichkeit gab es 1969 in Köln in einem Pavillon für die Dauer (!) der dort stattfindenden BUGA; auch 1975 in Mannheim war dann Ikebana bei der dortigen BUGA vertreten.

Allerdings trat dabei nicht *ein* Verband auf sondern verschiedene Ikebanakünstler,

zum Teil in kleineren Gruppen organisiert, zeigten ihr Können, die auch nur regional tätig wurden.

Da das Interesse aller Beteiligten und auch des Publikums groß war, nahmen die verschiedenen Gruppen Kontakt auf und 1979 kam es dann zu einer ersten gemeinsamen großen Ikebanaschau in Deutschland.

Das waren die ursprünglichen Verhältnisse und Umstände, die zur Gründung unseres Verbandes 1980 geführt haben – lesen Sie die Einzelheiten und durchaus auch Bedenken, die man damals hatte, *eine* die verschiedenen Ikebanaströmungen und -schulen unter einem Dach vertretende Insti-

tution zu schaffen, in der Festschrift nach.

Und natürlich werden Sie in den Berichten und auf den Fotos der Festschrift auch Namen und Gesichter entdecken, die Ihnen irgendwie bekannt vorkommen... wer könnte das denn sein..? Nein – doch! Manche unserer heutigen Mitglieder sind tatsächlich solche der ersten Stunde; nicht alle aus dieser Zeit sind noch bei uns, aber eine ganze Reihe ist noch aktiv und kreativ wie eh und je dabei!

Wie war das – I K E B A N A ist etwas für jedes Alter und hält fit in jeder Hinsicht!

Beate Zieroth

Infos und Fotos für die Festschrift

Liebe IBV-Mitglieder, wie Sie inzwischen bestimmt alle mitbekommen haben, steht das bevor – eine stolze Zahl und ein Zeitraum, in dem Vieles sich geändert hat, auch in der Blumenwelt!

Wir planen, eine Festschrift zum 40 jährigen Jubiläum unseres Verbandes herauszugeben, in der noch einmal nachvollzogen werden soll, wie alles begann und was sich in diesen vier Jahrzehnten ereignet hat – und dafür **brauchen wir Sie!**

Gerade unsere **Gründungsmitglieder** und die **Mitglieder der ersten Zeit** haben vielleicht die eine oder andere Erinnerung, was am Anfang so passiert ist und wie das alles so war und was sie vielleicht überhaupt bewogen hat, „diesem Verein“ bei-

zutreten? !

„Kramen Sie“ doch bitte **alle** einmal in Erinnerungen und lassen uns wissen, was Ihnen Besonderes, Kurioses oder einfach Schönes zu Ihrer IBV-Mitgliedschaft einfällt!

Falls Sie eventuell auch noch **IBV- Fotos aus vergangenen Zeiten** haben, – insbesondere ab den 1990er Jahren – die **über** sicherlich viele schöne **Arrangements hinausgehen**, wäre es sehr freundlich, wenn wir auch die beim Rückblick vielleicht mit präsentieren könnten – wenn Sie mit einer entsprechenden Veröffentlichung in dieser datenbewussten Zeit einverstanden sind und das auch kurz mitteilen.

BITTE senden Sie Ihre möglichen Beiträge bis

SPÄTESTENS Samstag, den 29. Februar 2020

entweder direkt an **els.schnabel@ewetel.net** - oder auch an mich, entweder unter **medien@ikebanabundesverband.de** oder auch gern ganz altmodisch per Post, immerhin geht es hier um die letzten 40 Jahre..., falls das aus irgendeinem Grund einfacher ist.

Els Schnabel hat sich freundlicherweise bereit erklärt, sich dieser Festschrift anzunehmen, worüber wir sehr froh und dankbar sind! –

Wir freuen uns auf rege Beteiligung!

Beate ZIEROTH
Germendorfer Straße 33
13439 BERLIN
Medienbeauftragte IBV e.V.

Herbst und Vergänglichkeit

Work-Shop im Kloster Kircheng



Vom Freitag 13.09. bis Sonntag, 15.09.2019 fand der diesjährige Ikebana-Workshop unter dem Thema „**Die Farben des Herbstes**“ im Kloster Kircheng bei Sulz am Neckar statt.

Dieser Workshop wird seit 5 Jahren jeweils zu einer anderen Jahreszeit und auch zu einem anderen Thema von Gaby Zöllner-Glutsch geleitet. Das Kloster Kircheng ist, als Tagungsort der Berneuchener Bewegung, mit seiner Ruhe und auch der Möglichkeit sich am klösterlichen Leben zu beteiligen, eine idealer Ort, um kreativ und meditativ mit Blumen zu arbeiten. In der wunderschönen und ruhigen Atmosphäre des Klosters Kircheng entstanden auch diesmal wieder eindrucksvolle Werke.

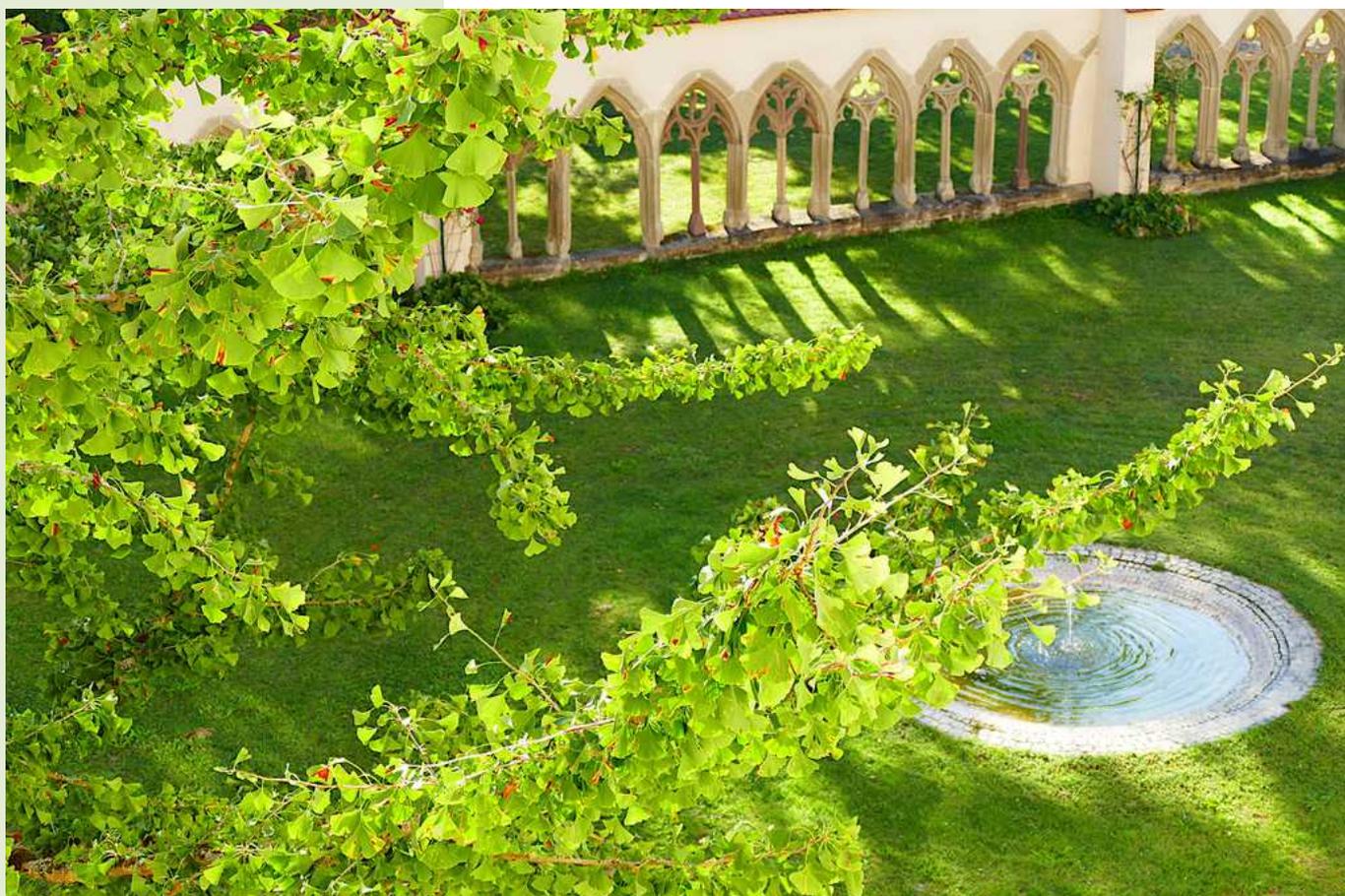
Die 16 Teilnehmenden waren bunt gemischt. Einige waren bereits zum fünften Mal mit dabei, manche zum ersten Mal, viele jedoch haben diesen Workshop schon mehrfach besucht. Es gab sowohl TeilnehmerInnen, die sich zum ersten Mal mit Ikebana versuchten, als auch TeilnehmerInnen, die schon viele Jahre Ikebana praktizieren. Sowohl Schülerinnen der Stuttgarter Schule als auch SchülerInnen/MeisterInnen aus anderen Schulen nahmen teil.

Nach einer Vorstellungsrunde am Freitagnachmittag begannen wir uns mit dem Thema **Herbst und Vergänglichkeit** auseinanderzusetzen. Wir machten uns Gedanken über **Wabi-Sabi** und fertigten aus dem von der Kursleiterin mit-

gebrachten Material ein Arrangement in einer der vier Grundformen der Stuttgarter Ikebana Schule.

Am Samstag wurde dieses nach dem Frühstück nochmals in aller Ruhe meditativ betrachtet. Anschließend brach die Gruppe zu einem Spaziergang rund um das Kloster auf, um dort die verschiedensten Materialien zu sammeln, aus denen am Nachmittag Arrangements gestaltet wurden. Dazu kamen mitgebrachte Kupferkessel, Wärmflaschen, Gießkannen mit Patina - sogar ein altes Waschbrett zum Einsatz.

Am Abend wurde – wie jedes Jahr – eine von den Kursteilnehmenden gestaltete Ausstellung eröffnet, an der für





die übrigen Besucher des Klosters die Möglichkeit bestand, sich ein Bild von den Arbeiten des Workshops zu machen. Dies wurde durch die Gäste und Mitarbeiter des Kirchbergs rege angenommen. Viele angenehme Gespräche zwischen den Besuchern und den Kursteilnehmenden bereicherten alle Seiten. Nachdem der letzte Besucher gegangen war, endete der Abend mit einem Austausch der KursteilnehmerInnen bei einem Gläschen Bier oder Wein.

Am Sonntagmorgen bestand die Möglichkeit, im Labyrinth des Klosters in aller Stille den Weg zur inneren Mitte zu gehen. Vier TeilnehmerInnen begannen so den Tag. Nach dem Frühstück gestaltete die gesamte Gruppe mit den von der Kursleiterin mitgebrachten alten Fasdauben freie

Arrangements. Jeder setzte das Thema auf andere Weise um und alle staunten über die tollen Ergebnisse. Nach einem Abschlussresümee und dem gemeinsamen Mittagessen trennten sich die Wege der Teilnehmenden wieder.

Neben dem Besuch des Workshops war immer auch die Möglichkeit, die Tageszeitengebete und die Gottesdienste des Klosters zu besuchen. Auch den Reisesegen am Sonntagmittag ließ sich ein Teil der KursteilnehmerInnen nicht entgehen. So gestärkt reisten wir zurück, um uns wieder dem Alltag zuzuwenden.

Liebe Gaby, wir danken dir für ein wunderschönes Wochenende, aus dem wir bereichert und mit vielen neuen Eindrücken zurückkamen. Und um es mit dem Schlusswort einer der Teil-

nehmerInnen zu sagen: „Wir freuen uns schon auf den nächsten Workshop mit dir im Jahr 2020“.

Text: Margit Hihn

Fotos: Gaby Zöllner-Glutsch



Was verbindest du mit „Herbst“

- buntes Laub
- Farben
- Farbspiele
- Kontrast
- Struktur
- Fülle-Früchte-Samen-Ernte
- Vergänglichkeit
- Veränderung
- nasse Kälte
- fallende Blätter
- Zwiebeln setzen fürs Frühjahr
- Spinnweben
- Tau
- Wehmut
- sich einpacken
- erste Wärme im Ofen
- modriger Geruch
- Laubwälder – „Indian Summer“
- Rascheln beim Spazieren gehen
- Wind
- Zinnien, Astern, Chrysanthemen
- Mystik
- Nebelschwaden



Japanisches Festival Sogetsu-Workshops in Frankfurt

Das 2. Main-Matsuri fand vom 09. bis 11. August in Frankfurt/Main statt. Viele Künstler zeigten ein umfangreiches Live-Programm. Neu diesmal: Neben den Ständen rund um das Thema Japan sowie japanischem Essen gab es ein zahlreiches Workshop-Angebot. Japanische Künste wie Shodō, Kamishibai (Geschichtenerzählung mit Papier-Bildern), Ikebana und vieles mehr und auch die Zubereitung japanischer Leckereien (z.B. Bento-Boxen und Miso) konnten erprobt werden.

Unterstützt wurde das Festival neben dem japanischen Generalkonsulat Frankfurt/Main auch vom Hotel Flemings Riverside, in welchem ein Großteil der Workshops stattfand sowie vom Organisator des Main-Matsuri, dem japanischen Kultur- und Sprachzentrum e.V., wo Toshimi Hayashi-Matt u.a. auch Ikebana unterrichtet. Frau Hayashi-Matt, Ikebana-Lehrerin der Sogetsu Schule, organisierte die Ikebana-

Workshops und leitete sie mit ihren Schülerinnen Rika Roessler und mir.

Frau Hayashi-Matt hatte alles professionell vorbereitet. Das Festival-Team, immer helfend zur Stelle, trug die vielen Utensilien des Ikebana Unterrichts zum Seminarraum in einem oberen Stockwerk des Flemings-Hotels, von wo ein Blick auf die Skyline von Frankfurt beeindruckte.

Während eines Workshops wurden zwei Gestecke gefertigt: Ein Grundstil, der aus den drei Hauptlinien (Shin, Soe und Hikae) besteht und nach festen Regeln gesteckt werden musste, und ein freier Stil, wobei sich die Teilnehmer*innen kreativ ausdrücken konnten.

Die Materialauswahl mit Schachtelhalm, Mohnkapseln, Anthurien, Bambus, Kurkuma und Lisianthus verlieh uns eine sommerliche Frische. Frau Hayashi-Matt erklärte, Rika Roessler unterstützte und ich durfte vorfüh-

ren: Es war perfekte Teamarbeit. Viele, die zum ersten Mal mit Ikebana in Kontakt kamen, konnten unterstützt und auf Ihre Fragen konnte gut eingegangen werden.

Das Ikebana hat allen sehr viel Spaß bereitet. Am Ende der Veranstaltung wurden die Teilnehmer mit ihrem Arrangement fotografiert, und sie nahmen Blumen und gute Laune mit nach Hause. Vielleicht hat ja jemand das Ikebana zu Hause noch einmal probiert und Gefallen am Blumenweg gefunden. Ich konnte beobachten, dass nach zwei Stunden Blumenstecken, die Augen der TeilnehmerInnen besonders leuchteten, und es hat sich für mich einmal mehr bewährt, dass Ikebana, die Kunst des japanischen Blumensteckens, ein Ausdruck des Herzens ist.

*Text: Katharina Tack
Fotos: Rika Roessler*





Zur Diskussion: Ikebana in verschiedenen Kontexten Wirtschaft und Kunst



Mit den folgenden Zeilen knüpfe ich an die Gesprächsrunde beim letzten IBV-Jahreskongress in Naurod an. Brunhilde Vest hat dort einen interessanten Impuls gesetzt. Ich möchte hier den Teilaspekt Kunst und Wirtschaft beleuchten.

Für unser gesellschaftliches Normalverständnis sind Kunst und Wirtschaft zwei diametral verschiedene Welten. Sie vereinen sich, wenn Kunst als Geldanlage und Spekulationsobjekt benutzt wird.

Was bedeutet sie weiterhin in unserer Gesellschaft?

Laut Statistik konsumieren nur 5 – 8 Prozent der Bevölkerung das kulturelle Angebot (je nach Studie). 90 bis 97 Prozent des kulturellen Angebotes wird staatlich über Kunst- und Kulturförderung finanziert.

Das heißt zum Beispiel: Ein Sitz für ein Konzert wird pro Tag mit ein paar Hundert Euro gefördert und die Kunstinteressierten bezahlen nur 20 bis 100 Euro für die Konzertkarte. Der Eintrittspreis kann so, bezogen auf die Gesamtfinanzierung, im einstelligen prozentualen Bereich liegen. Projekte, die sich über den Eintrittspreis selbst finanzieren müssen, haben eine hohe Hürde zu überwinden.

Ein erheblicher Teil der präsentierten Kunst finanziert sich über Wirtschaftsförderungen, denn Kunst gehört zur Kreativwirtschaft. Nach einer Definition der Wirtschaftsministerkonferenz

werden unter Kultur- und Kreativwirtschaft Unternehmen verstanden, „die kreative und kulturelle Güter und Dienstleistungen schaffen, produzieren, verteilen und/oder verbreiten.“ Innerhalb der Weltwirtschaft stellt die Kultur- und Kreativwirtschaft derzeit eine der wachstumsstärksten Branchen dar.

Auch Ikebana lässt sich unter der Definition von Kultur- und Kreativwirtschaft wiederfinden. Als Beispiel kann die 8. Regionalkonferenz von Ikebana International in Potsdam herangezogen werden. Zunächst mussten Vertragspartner gefunden werden. Es war erforderlich, diese von der Professionalität des Vereines Ikebana International Berlin e.V., der sich der Kunst verschrieben hat, zu überzeugen. Letztendlich war das Projekt „8. Europäische Regionalkonferenz Ikebana International“ für die Stadt Potsdam ein Projekt mit einem Gesamtvolumen von ca. einer Million Euro. Das über eine Woche ausgebuchte Hotel und vieles mehr addierten sich zu erfreulichen Einnahmen für die Beteiligten in der Region. Da zeigt sich, dass sich Investitionen in Kunst um ein Mehrfaches auszahlen, aufgrund der damit initiierten Wertschöpfungsketten.

Es zeigt, dass Kunst und Management als zwei Seiten einer Medaille unabdingbar miteinander verbunden sind. Der Kunstprofessor Joseph Beuys bringt es in der Formel „Kunst = Kapital“ auf den Punkt. Er meint damit, dass die Kreativität, die im Inneren der Kunst steckt, die

Gewinne der Unternehmen generiert. Kreative Mitarbeiter sind in der Lage, Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu finden und umzusetzen.

Einstein formulierte es so: „Wissen ist begrenzt, der Fantasie gehört die ganze Welt.“

Die japanischen Samurai haben sich neben den Kampfkünsten auch den schönen Künsten gewidmet, vom No-Theater über Teezeremonie bis zum Ikebana. Es war mehr für sie als Spaß und Muße. Sie haben dabei ihre mentalen Fähigkeiten trainiert, um auf dem Schlachtfeld im Ernstfall zu bestehen. So konnten sie aus ihrer trainierten Kreativität schöpfen.

Über Diskussionsbeiträge zu diesem Thema freut sich:

Ramona Becker
Ramona_Becker@gmx.de
Tel:030 2005 9525

Ein Schweizer im Norden...

Herbstliches Ohara-Ikebana mit Großmeister Mutti

Mitte Oktober 2019 freuten sich die Teilnehmerinnen des Chapters Leer, den Großmeister René Mutti aus Zürich schon zum dritten Mal (nach 2015 und 2016) für vier Lektionen begrüßen zu können.

Am Samstag, 12. Okt., starteten wir mit einem Hanakanade - „der Blume, die Musik macht“. Diese Form wurde vom Headmaster Hiroki Ohara entwickelt und ist mit wechselndem Material das ganze Jahr über einsetzbar. „Leicht und elegant, mit Harmonie zwischen den Hauptlinien“ sollte das Hanakanade gearbeitet werden. Laut René Mutti müssen wir „das Material mit den Händen bearbeiten, um es zu spüren.“ Dieses konnten wir bei seiner Demonstration nachvollziehen.

Uns standen Neuseelandflachs, Kängurupfötchen, Sonnenblumen und zur Kenzan-Abdeckung Asparagus, Schleierkraut und Galax-Blätter zur Verfügung.

Unterschiedliche Arrangements entstanden, da für die aufstrebenden, sich kreuzenden Hauptlinien drei Materialien wählbar waren. Diese Form erscheint leicht, die Umsetzung war schwierig!

Augenmerk musste auf „schöne Linien“ gelegt werden, deren Kreuzungspunkte nicht in der Mitte der Schale liegen wie beim Hanamai. Die Blumen an den Fußpunkten werden nach außen, nicht nach innen gesetzt. Die Kenzan-Abdeckung überragt nicht den Schalenrand. Mit René Muttis individueller Korrektur kamen alle Teilnehmerinnen zu guten Ergebnissen.



Hanakanade

Nach der gemütlichen Mittags- und Fotopause widmeten wir uns dem Heika mit einem Material – rote oder orangefarbene Hahnenkämme (Celosia) und Hirsegras als leichter Füller.

„Das Material muss in der Vase halten!“ Aus diesem Grund gab uns der Kursleiter noch einmal einen praktischen Überblick über die Befestigungsmöglichkeiten – die 3-Punkte-Fixierung.

Diese Heika-Form mit Hahnenkamm wäre auch denkbar mit Gladiolen, Lilien, Rosen, Eisenhut, Sonnenblumen ... Dieses genannte Blumenmaterial gibt die aufrechte Form vor. Fünf Linien Hahnenkamm, bei denen die Blüten eher seitlich und nicht quer gestellt werden, galt es in der Vase zum Halten zu bringen. Die Hirsegräser zum Abschluss werden von vorn nach hinten in die Vase gesteckt und nicht von oben nach unten.

Es war eine Herausforderung, dieses elegant-herbstliche Heika zu erstellen. Aber auch hier half René Mutti mit großer Geduld und vielen technischen Tipps.

Gespannt warteten wir am Sonntag, 13. Okt., auf die dritte Anordnung: Hiraku in einer Fußschale. René Mutti erklärte uns anhand einer Zeichnung die Anordnung und Anzahl der Blumen für Shu und Fuku.



Heika

Dann begann er seine Vorführung. Er gestaltete sein Hiraku mit grünen Anthurien, gelber Gerbera, Craspedia (Trommelschlägel), Schleierkraut und Asparagus.

Dabei stand er hinter seinem Arrangement und arbeitet zu uns hin. Er erklärte jeden einzelnen Schritt und gab uns viele Tipps zur Anordnung und zur Befestigung. „Hiraku ist nicht so einfach, wie es aussieht. Je weniger Material, desto schöner und ele-

ganter die Anordnung.“ Während wir arbeiteten, ging der Meister von einer Teilnehmerin zur anderen, half hier und da, änderte gelegentlich Richtung oder Länge einer Blume. Seine ruhige, bedächtige Art sorgte für eine angenehme und entspannte Atmosphäre.



Großmeister René Mutti

Pünktlich zur Mittagspause waren unsere Anordnungen fertig, korrigiert und fotografiert. Wir ließen uns Essen und Kaffee schmecken und hatten dabei Zeit zum Plaudern und Austauschen von Erfahrungen.

Nach der Pause demonstrierte uns René Mutti Herbstanordnungen in zwei unterschiedlichen Körben.

Einen hohen Korb gestaltete er mit rotem Zierapfel, bunten Blättern, Zweigen, Miscanthus und blauem Enzian. Aus diesem entfernte er von oben her einige Blüten, um die Linie interessanter zu machen. Der zweite kompaktere Korb konnte die dicke Blüte einer Celosia (Hahnenkamm) vertragen. Dazu kamen herbstbunte Ahornzweige und Miscanthus. René Mutti erklärte: „Korbanordnungen sind klassische Formen und wie kleine Landschaften. Die Pflanzen sollen zur Jahreszeit passen und einen Stil (z. B. aufrecht oder geneigt) als Grundform haben. Das Material wird vor dem Henkel zu einer Seite geneigt angeordnet.“

Während wir arbeiteten, ging René Mutti herum, setzte sich vor jede Anordnung, schaute in Ruhe, beriet und änderte hier und da ein wenig. Sein Schlusswort: „Ikebana macht man mit Händen, Füßen und mit dem Herzen.“

Am Ende hatten wir viel Neues gelernt und Altes aufgefrischt. Alle waren sehr zufrieden. Wir bedankten uns bei René Mutti für ein schönes, entspanntes Ikebana-Wochenende und bei allen Helfern für einen gelungenen Ablauf.

Text: Anke Helm-Brandau und Marlene Theuring

Fotos: Karin Kopp



Arrangements im Korb



Kalligrafie trifft Bonsai und Ikebana

Zur Eröffnung der japanischen Kalligrafie-Ausstellung „Hitotsu no Sho“ im Theater Augustinum in Stuttgart am 5. November 2019, einer offenen Gruppe von ca. 25 Mitgliedern, geleitet von der japanischen Kalligrafiekünstlerin Ichizu Hashimoto, fand eine Live-Performance der Künstlerin statt.

Auf der Bühne standen zwei große Papierwände (jeweils 200x100 cm), komplett weiß. Unter Begleitung der Ausführung von Klavier, Gesang sowie einer Vorlesung, erstellte Frau Hashimoto vor den etwa 200 gespannten Zuschauern zwei riesige Kalligrafiewerke. Das erste war eine stattliche Kanji „Begegnung“ (links), die mit einem Bonsai von Herrn Gereon Schlüter zusammen wirkte. Das andere Werk war ein Gedicht der alten Hofdame Ono no Komachi (rechts), daneben war ein von mir vorbereitetes Gesteck: inspiriert



von der höfischen Eleganz und einer weiblichen Zartheit von Hiragana, einer japanischen Silbenschrift, hatte ich mit sanft gebogenen Streifen aus gespaltenen Bambus das Gesteck erstellt. Die schwarzweißen Kunst-

werke und die zwei lebendigen farbigen Werke, der Bonsai und das Ikebanagesteck, wirkten harmonisch miteinander auf der Bühne.

Bericht und Fotos: Ryoka Tabuki



Live Performance Frau Hashimoto



Ikebana-Arrangement Frau Tabuki



Eine Ecke der Ausstellung

Weg zur realistischen Landschaft

Naurod 2019 Seminar 2 Leitung: Anke Helm-Brandau

Im Mai 2019 trafen sich beim IBV-Kongress in Naurod 10 KursteilnehmerInnen aus verschiedenen Ikebana Schulen, um einen Einblick in das Ohara-Ikebana zu erhalten.

Die erste Einheit begann mit dem Aufrechten Grundstil des Hana-isho.

erfuhren wir auch, warum wir Suppentassen und Knabberschälchen mitbringen sollten, denn in diesen Gefäßen konnte wunderbar arrangiert werden.

Vor allem an den kleinen Gestecken in den Schälchen hatten wir alle unsere

Freude. Die Suppentassen eigneten sich für den Geneigten Stil und in den kleinen Schälchen wurden die restlichen Blumen zusammen mit Wildblumen zu Miniaturen gestaltet.

Aus diesen „Resten“, einem Dai und dem schönen kleinen Origami-kranich, wurden noch wunder-schöne „Kleinigkeiten“.

Am Nachmittag folgte die nächste Lektion: Moribana. Das Moribana der Ohara-Schule

unterscheidet sich zum Beispiel sehr vom Moribana der Sogetsu-Schule - es ist wesentlich aufwendiger. Statt drei festen Linien und einigen Füllern, mussten wir 13 Linien gestalten mit Hartriegel-Zweigen, Rosen und Frauenmantel. Vor dem Moribana der Ohara-Schule habe

ich Respekt! Es wurde dabei ersichtlich, warum dies die Vorbereitung und Vorstufe für eine Landschaft ist, denn die einzelnen Linien, sollten beim Landschaftsikebana wiederkehren.

Nach diesen vorbereitenden Übungen kamen wir zum Ziel – der realistischen Landschaft. Passend zum Frühjahr wurde eine Uferansicht gestaltet. Neben festgelegten Linien war aber auch ein großer Raum für das freie Gestalten vorhanden. Anke Helm-Brandau war für uns durch die Wassergräben der norddeutschen Tiefebene gezogen, um Spiraea, Binsen, Irisblätter und -blüten zu pflücken. Auch der Garten Helm-Brandau musste einiges hergeben. Solches Material für ein Ohara-Landschaftsikebana kann man nicht kaufen: „Ohara-Ikebana machst Du mit den Füßen“.

So haben wir an einem verlängerten Wochenende von sehr einfachen, aber effektiven Übungen bis hin zum einem großen Thema „Landschaft“ der Ohara-Schule alles kennengelernt. Einen besseren Überblick hätte man uns nicht geben können: Die ersten Übungen, aus denen so schöne klare, übersichtliche und harmonische Gestecke entstehen können, bis hin zu der schönen Landschaft, die zum genaueren Betrachten der Natur einlädt. Es gab eine gute Anleitung und die Gruppe hat begeistert mitgearbeitet. Es war eine angenehme, lehrreiche Zeit. Vielen Dank!

Text: Monika Braam

Fotos: Anke Helm-Brandau und Reinhard Brandau



Hana-isho aufrecht

Diese Übung ist die erste im Lehrbuch der Ohara-Schule. Hierzu bekam jeder drei Alium und drei gelbe Rosen. Danach folgte der Geneigte Grundstil in einer Suppentasse mit gelben Calla und violetten Clematis. Dabei



Freie Form Schälchen



Realistische Landschaft

Moribana



Land der Kirschblüte

Vom Zauber der Blumen und des Tanzes

Das 10-jährige Jubiläum des Ikebana-Kurses stand unter dem VHS-Motto „Land der Kirschblüte. Vom Zauber der Blumen und des Tanzes“ – Ikebana Ausstellung, Präsentation und Tanzvorführung.

2019 ist das 20. Jubiläumsjahr in der VHS Aschaffenburg und gleichzeitig das 10. Jubiläumsjahr für die Ikebana-Lehrerin der Sogetsu Schule, Frau Toshimi Hayashi-Matt.

Seit 20 Jahren leitet sie Ikebana-Kurse an Volkshochschulen in Deutschland und seit 10 Jahren lehrt sie Ikebana an der VHS Aschaffenburg. Ein guter Grund zum Feiern.

Am 28.09.2019 war es soweit. Im Rahmen der „Tage der offenen Tür“ der Stadt Aschaffenburg präsentierte der VHS-Ikebana-Kurs unter Leitung von Toshimi Hayashi-Matt Sensei sein Können. Sie und ihre Schülerinnen zeigten ihre Werke im Foyer der VHS und gaben einen Einblick in Ikebana.

Der japanische Generalkonsul Herr Tetsuya Kimura reiste an

Es war für uns eine große Ehre und Freude, dass zur offiziellen Ausstellungseröffnung der japanische Generalkonsul Herr Tetsuya Kimura aus dem 350 km entfernten München anreiste. In seiner Festrede würdigte er den Einsatz von Toshimi Hayashi-Matt Sensei für die Verbreitung der Kunst des japanischen Blumensteckens und dankte den Ausstellerinnen für ihre Arbeiten.



Bild 1: Generalkonsul Herr Tetsuya Kimura

Ikebana-Vorführung

Nach seinem Grußwort folgte eine Ikebana-Demonstration mit Frau Toshimi Hayashi-Matt. Sie ließ vor den Augen des Publikums sieben Ikebana-Kunst-Werke entstehen. Während ihrer Darbietung gab sie dem Publikum einen Einblick in die Welt des

Sogetsu-Ikebana und verwies darauf, dass Ikebana stets ein „Ausdruck des Herzens“ sein sollte.

Japanischer Tanz – anmutig und ausdrucksstark

Als weiteres Highlight folgte eine Vorführung der japanischen Tänzerinnen Frau Sachiko Nagai (ihr Künstlername: Senyumeji Nishikawa) und ihrer Schülerin Frau Naomi Ito. Sie boten anmutig ihren kunstvollen Tanz dem begeisterten Publikum. Nach den eindrucksvollen Tänzen erläuterten die Tänzerinnen die Bedeutung verschiedener Tanzposen und den Einsatz des Fächers im japanischen Tanz.

Kunstwerke, die begeistern

Bürgermeisterin Frau Jessica Euler und der IBV-Präsident Herr Jörg Löschmann konnten nach dem Festakt mit dem japanischen Generalkonsul Herr Tetsuya Kimura und den Gästen den Rundgang durch die Ikebana-Ausstellung genießen.



Demonstration Frau Hayashi-Matt und Frau Fricke



Japanische Tänzerinnen Frau Sachiko Nagai (Senyumeji Nishikawa) und Schülerin Frau Naomi Ito

Während des Ausstellungs-Rundgangs ergaben sich viele interessante Gespräche mit den Besuchern. Einige waren selbst Ikebana-Schaffende, andere waren in den 70er Jahren auf dem Ikebana-Weg und wieder andere waren neugierig geworden, Ikebana selbst einmal auszuprobieren.

Perspektiven

Unser VHS-Kurs nimmt immer wieder neue Kursteilnehmer*innen auf. Wir sind alle mit dem Herzen auf unserem Ikebana-Weg unterwegs. Gerne möchten wir diesen Weg noch viele Jahre gemeinsam mit unserer Lehrerin Frau Toshimi Hayashi-Matt fortsetzen.

Also denn: Auf die nächsten zehn Jahre.....

Bericht: Annette Fricke

Fotos: Otto Fricke und Risa Hayashi





*Generalkonsul Herr Kimura, Frau Nagai, Frau Hayashi-Matt, Frau Ito
in der Ausstellung im Foyer der VHS*



